

Zahnsteiner Tageblatt

Erheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich: Mark. Durch die Post frei ins Haus 1. — Mark.

Nr. 246 Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schödel in Oberlahnstein Montag, den 23. Oktober 1916. Für die Schriftleitung verantwortlich: Eduard Schödel in Oberlahnstein 54. Jahrgang

Mordanschlag auf den österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh. Großer englisch-französischer Kriegsrat in Boulogne.

Der Sieg in der Dobrudscha vollkommen, unsere Truppen verfolgen. — Im Westen und Osten günstige Kämpfe.
Luftangriff auf englische Seestreitkräfte. — Attentatsversuch auf Wilson.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Mitteilungen der Rohmaterialstelle des Landwirtschaftsministeriums.

Vorschläge für die bevorstehende Winterfütterung.

Nach den Erfahrungen des letzten Wirtschaftsjahres wird es notwendig werden, in der bevorstehenden Winterfütterungsperiode die Kartoffeln in der Hauptsache der menschlichen Ernährung vorzubehalten, so daß nur die Knollen, die wegen ihrer geringen Größe oder als beschädigt ausgemerzt werden müssen, zur Fütterung zur Verfügung stehen. Dies wird sich besonders bei der Fütterung und Mast der Schweine störend bemerkbar machen und es erscheint notwendig, andere Futterstoffe für die Schweine heranzuziehen. Hierbei kommen in erster Linie die Futterrüben (Munkeln, Brufen, Möhren usw.) in Frage.

Ueber die Brauchbarkeit der Futterrübe zur Schweinemast hat Professor Franz Lehmann in Göttingen umfangreiche Versuche angestellt, die zu einem günstigen Ergebnis geführt haben.

Nach wie vor fällt es schwer, den Mindestgehalt an eiweißhaltigen Futter in den Schweinefütterungen zu decken, weil der Vorrat an eiweißhaltigem Futter, trotzdem alle verfügbaren Rohstoffe voll in Anspruch genommen sind, immer noch als äußerst knapp bezeichnet werden muß. Indessen ist durch länger andauernde Versuche festgestellt worden, daß man wenigstens einen Teil des notwendigen Eiweißes in Form von Klee- oder Luzerneblättern oder in Form von gemahlenem oder geschrotetem Klee- und Luzerneheu in der Ration bei der Schweinefütterung decken kann. Auch die aus anderen getrockneten Pflanzenteilen hergestellten Futtermehle kommen hierbei in Betracht. Die Ergebnisse dieser Versuche werden ebenfalls mitgeteilt werden, sobald die Zahlen einwandfrei vorliegen.

Wenn man aber die bisher für das Rindvieh bestimmten Futterbehalte, namentlich die Futterrüben für die Schweinefütterung in Anspruch nimmt, dann muß hierfür anderweitig Ersatz geschaffen werden. Dies kann geschehen durch umfangreichere Verwendung ausgeschlossener Strohe zur Fütterung der übrigen Viehbestände. Die Zahl

der Fabrikten, die Strohkräftfutter nach Dergmann herstellen, ist vermehrt worden, indessen findet diese Vermehrung in der augenblicklichen Leistungsfähigkeit der Maschinenfabrikten ihre Begrenzung.

Es muß daher auch an die Strohausschließung in den landwirtschaftlichen Betrieben selbst herangetreten werden. Die hierzu geeigneten Verfahren sind durchgearbeitet, das Ergebnis wird demnächst den Interessenten mitgeteilt.
Berlin, den 28. September 1916.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 4. Oktober 1916.

Der Ämtliche Landrat.
J. B. v. Bräuning.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

Nachdem die Personenlandsaufnahme nunmehr beendet sein muß, sind die Vorarbeiten zur Einkommensteuerveranlagung pro 1917 so zu beschleunigen, daß die Ablieferung der Listen und des übrigen Veranlagungsmaterials an die Herren Vorsitzenden der Voreinschätzungs-Kommissionen bis spätestens am 15. November d. Js. erfolgen kann.

St. Goarshausen, den 18. Oktober 1916.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.
St. 4423.
J. B. v. Bräuning.

An die Herren Vorsitzenden der Voreinschätzungs-Kommissionen.

Mit Bezug auf meine Verfügung vom heutigen Tage St. 4423 ersuche ich Sie, die Mitglieder der Voreinschätzungs-Kommission zu den nachstehend näher bezeichneten Sitzungsterminen zu berufen.

Der Voreinschätzung ist die größte Sorgfalt zuzuwenden. Wesentliche Veränderungen des vorgeschlagenen Steuerbetrags gegen das Vorjahr oder gegen den Vorschlag der Herren Bürgermeister sind in der Spalte Bemerkungen der Kartenblätter mit blauer Tinte zu erläutern.

Bezüglich der Steuerpflichtigen mit Einkommen von mehr als 3000 Mark ersuche ich die Einkommensspalten nicht auszufüllen.

Stellt sich bei der Sitzung heraus, daß Steuerpflichtige, welche seither mit einem Einkommen von unter 3000 Mark veranlagt waren, ein 3000 Mark übersteigendes Einkommen haben, so sind diese Personen unter Angabe der Nummer des Steuerfals im Sitzungsprotokoll namentlich aufzuführen.

Änderungen, die von der Voreinschätzungs-Kommission in den Kartenformularen bzw. Listen vorgenommen werden, erfolgen mit blauer, die Eintragungen der Steuerbeträge jedoch mit schwarzer Tinte.

Diejenigen Personen, welche von hier aus besonders zur Abgabe einer Steuererklärung gemäß § 26 des Einkommensteuergesetzes aufgefordert werden sollen, sind in dem Sitzungsprotokoll unter Angabe des Grundes ebenfalls namentlich aufzuführen.

Ich ersuche die Herren Vorsitzenden, darauf hinzuwirken, daß sämtliche Veranlagungs-Vorarbeiten mir bis zum 30. November und Niehlen und Camp am 5. Dezember d. Js. bestimmt vorliegen.

Die Sitzungen der Voreinschätzungs-Kommissionen haben stattzufinden am:

Bezirk	Sitzungsort	Datum
3	Borsich	9. November, vorm. 9 Uhr.
4	Niehlen	25. " " 9 "
5	Niedern	25. " " 9 "
6	Reitert	30. " " 9 "
7	Niedermöllmenach	28. " " 9 "
8	Struth	24. " " 9 "
9	Beisel	30. " " 9 "
11	Niehlen	1. Dezember " 9 "
12	Bogel	30. November " 9 "
13	Ehr	24. " " 9 "
14	Holzhausen	27. " " 9 "
15	Diebhard	27. " " 9 "
19	Camp	2. Dezember " 9 "
20	Niederpöhl	28. November " 9 "
21	Gemlich	27. " " 9 "
22	Niedern	30. " " 9 "
23	Dachshausen	25. " " 9 "
24	Dachheim	28. " " 9 "

Etwasige Anträge auf Verlegung des Sitzungstermins sind umgehend hierher zu richten.

Feinde und Freunde.

Animalroman von R. Mandowsky. 32

„Ach, Sie meinen das alberne Gewäsch von dem Bohnen-Diener.“
„Alberne Gewäsch! Na, erlauben Sie mal! Ich hab's von prinzipieller Weisheit, daß er ihr unter den Augen der Frau am Tod und Leben hofiert hat.“

„Macht!“
„So! Und ist die Frau nicht etwa in derselben Nacht noch tot und ein paar Tage darauf gestorben —?“

„Freilich ist sie gestorben.“
„Also sehen Sie!“

„Na, was seh' ich denn? Höchstens, daß Sie kein Mann sind, sondern ein altes Weib!“

„Freiwillig Marie — Ach was! Weil die arme Frau gerade in derselben Nacht hat todt sein müssen, wo —“

„Der Diener, der zufällig im Nebenzimmer beschäftigt war —“

„In spionieren?“
„Wemwegen! Der hat mir erzählt, daß das Ehepaar einen heftigen Wortwechsel hatte wegen unserer Gnädigen. Daß Frau Garmathy gleich darauf in ihr Schlafzimmer ging, wo sie ohnmächtig zusammenfiel.“

„Dann erzählen Sie mir doch nichts Neues — das stand doch schon in der Zeitung.“

„Und eben deshalb, ob es jetzt wahr ist oder nicht.“
„Wird er sich hüten, unsere Dame zu heiraten, sein Hund würde nicht ein Stück Brot von ihm nehmen.“

„Aber —“
„Für Klugheit der elektrischen Glöde schreibe durch das Haus und laute das Gespräch ab, im nächsten Augenblick mußten die beiden braunen Diensten auf ihrem Posten sein und stoben davon.“

„Denn mit Madame war bekanntlich nicht zu spotten, wenn man sie warten ließ. Trotzdem sie keine Achtung vor ihrer Herrschaft hatten und genau wußten, bei wem sie dienten, wußten sie es beide sehr bedauert haben, ihren Posten zu verlieren.“

So hohen Lohn und so künftliche Zinssgelder wie hier hatte der Herr Kammerdiener bei keiner der hocharistokratischen Herrschaften, bei welchen er vorher „servierte“, bekommen.

Und auch Fräulein Marie konnte mit ihrem Einkommen zufrieden sein. Wenn sie auch weniger Zinssgelder als der Diener, so hatte sie dafür in diesem Hause andere reichlich fließende Geldquellen. „Madame“ war nämlich sehr freigebig mit den getragenen Toiletten, welche wegen des „Geschäftsinteresses“, wie die hochbarte Jose hinterläßt behauptete, höchstens sechs- bis achtmal getragen wurden und dann meistens ihr anfielen.

Natürlich trug sie diese kostbaren Kleider nicht selbst, sondern verkaufte sie einer Zwischenhändlerin, welche kleinen Schauspielerinnen und Beamtenfrauen Toiletten lieferte.

Margit war allein zurückgeblieben in ihrem kleinen Zimmer und lag, als die Stimmen und Schritte verhallt waren, eine Weile wie betäubt von dem eben Gehörten regungslos da.

Trotz ihrer Jugend und Unerfahrenheit war ihr manches, was in diesem Hause vorging, bereits als merkwürdig aufgefallen. Trotzdem wäre es ihr nie in den Sinn gekommen, ihre Wohltäterin einer Forderung fähig zu halten, die nicht durchaus tadellos war.

Wie alle jungen Mädchen hatte sie ein Ideal gebraucht, und dieses war hier Frau Main gewesen. Und nun lag das Bildchen jämmerlich zerbrochen am Boden, das eben geführte Gespräch hatte ihr die Wunde, welche sie bisher getragen, jählings von den Augen gerissen.

Margit grübelte darüber nach, was nun werden sollte. Sie empfand einen furchtbaren Schmerz über den Sturz ihres Ideals; aber eins stand bei ihr fest, länger als unbedingt notwendig, um eine Unterkunft zu finden, wollte sie keine Minute mehr in diesem Hause bleiben. Aber sie wollte schweigend gehen. Für sie war Frau Main eine Wohltäterin gewesen, und sie hatte am wenigsten das Recht, ihr zum Dank dafür eine Demütigung zu bereiten.

26. Kapitel.

Ein anonymes Brief.

Frau Main hatte inzwischen, nichts ahnend von dem Ge-

schehen, ein wenig Toilette gemacht und geküßt. Nun trug sie ihrer Jungfer auf, sich nach Margit, deren Aussehen ihr schon seit einigen Tagen nicht gefiel, umzusehen.

Sie hatte in ihrer Art eine ehrliche Freude an dem verlassenen Kind und war ganz erschrocken, als Marie ihr meldete, das junge Mädchen schiene zu fiebern und habe gar nicht geantwortet, als sie nach seinem Befinden fragte, sondern sich mit dem Gesicht zur Wand gedreht und beharrlich geschwiegen.

„Das geht nicht so weiter“, meinte die schöne Frau, aufstehend, ich will gleich selbst nachsehen. Jedenfalls soll man sofort nach dem Arzt schicken.“

„Gnädige Frau vergessen, daß der Doktor in Karlsbad zur Kur ist.“

„Ach ja, richtig! Das ist fatal. Nun, er wird sicher irgend einen Assistenten oder dergleichen mit der Vertretung seiner Praxis vertraut haben.“

„Gewiß, ich schicke gleich hin.“

Frau Main ging nun zu Margit ins Zimmer. Fest und sicher traten die kleinen Füße auf, das hellblaue Spitzenkleid mit seiner langen Schleppe raschelte und rauschte auf dem Teppich. Ein feiner Veilchenduft umgab die elegante Frau und erfüllte sofort den kleinen Raum.

Die Patientin aber schien zu schlafen, als sie eintrat. Tief gesenkt lagen die seidnen Wimpern auf dem etwas geröteten Gesicht, und keine Bewegung verriet, daß das Kind den Schlaf nur heuchelte, um ihrer Wohltäterin jetzt nicht in die Augen sehen zu müssen. Jetzt konnte sie das noch nicht, dazu mußte sie sich erst fassen und sammeln.

So verließ Frau Main sie alsbald, nachdem sie noch leise liebevoll über ihre Wange gestrichen, und sah die zwei schweren Tränen nicht, welche unter den Wimpern hervor über das ganze Gesicht flossen.

Wieder in ihrem Zimmer angelangt, fragte Frau Main nach der Post, und der Diener brachte eine silberne Platte, auf welcher einige Briefe lagen.

Mehrere davon waren von Bieseranten, einer von Garmathy, welcher ihr das gewünschte Bogenbillet zur heutigen Opernvorstellung sandte, und ganz zuletzt lag noch ein ziemlich großes, hellgraues Kuvert, von einer unbekannten Mäntelhand an sie adressiert.

Die Formulare zu den Forderungsnachweisen werden Ihnen in Kürze zugehen.

St. Goarshausen, den 18. Oktober 1916.

Der Vorsitzende,

der **Einwohnensteuer-Veranlagungs-Kommission.**
St. 424. J. B.: v. Bräning.

Bekanntmachung

Durch Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 16. Oktober ist die Verfüttung von Kartoffeln und Kartoffelprodukten, das Einführen von Kartoffeln und das Vergällen und Vermischen von Kartoffelprodukten, der Handel und Verkehr mit Kartoffeln unter Aufhebung abgeschlossener Verträge bis zum 20. Oktober erfüllt. Verträge, die nach dem 20. Oktober geschlossen werden, sind nichtig. Ferner ist die Tageslohnmenge auf 1 1/2 Pfund für Kartoffelzeuger und 1 Pfund für die übrigen Verbraucher unter Zustimmung erhöhter Sätze für Schwerarbeiter festgesetzt worden.

St. Goarshausen, den 20. Oktober 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
J. B.: v. Bräning.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises!

Auf den in Nr. 41 des Reg.-Amtsblattes vom 7. Oktober 1916 veröffentlichten Erlaß des Herrn Handelsministers vom 11. September 1916 betreffend Ätzylenschnitzapparate der Firma Rheinische Gesellschaft für autogene Metallbearbeitung m. b. H. in Köln mache ich besonders aufmerksam.

St. Goarshausen, den 19. Oktober 1916.

Der königliche Landrat.
J. B.: v. Bräning.

Die deutschen Tagesberichte.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 21. Oktober, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht Im Sommergebiet hält der starke Feuerkampf an.

Zwischen Le Sars und Gancourt Abbaye scheiterten englische Angriffe im Nachkampf, weiter östlich erlitt unsere kräftige Wirkungsfuer auf feindliche Sturmgraben Angriffversuche.

Vorhöfe der Franzosen über die Straße Sailly-Rancourt brachen vor unseren Hindernissen zusammen.

Unsere Kampfgeschwader schützten in zahlreichen Luftangriffen die Beobachtungsfieger. Zwölf Flugzeuge des Gegners wurden abgeschossen, vier liegen hinter unseren Linien.

Eine nächtliche Luftstreife auf Bahnhöfe und Munitionslager hinter der feindlichen Front hatte guten, an Explosionen und Bränden beobachteten Erfolg.

Front des deutschen Kronprinzen.

Kege Artillerietätigkeit auf beiden Maasufeln.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern.

Wieder bemühten sich in fruchtlosem, verlustreichem Ansturm russische Bataillone, uns die am Westufer des Stochod kürzlich genommenen Gräben zu entreißen. Und wiederum brachte an der Rajawola ein Angriff deutscher Truppen unter der Führung des Generalmajors v. Gallwitz russische Stellungen nordwestlich Stomorochy in unsere Hand. Vergessliche Gegenhöfe brachten dem Feind neue Verluste; 5 Offiziere und 150 Mann sowie 7 Maschinengewehre konnten schon gestern aus der trockerten Stellung zurückgeschafft werden.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: An der siebenbürgischen Grenze dauern bei Schneefall und Frost erfolgreiche Wald- und Gebirgskämpfe an. Der Rumäne hatte dabei schwere Verluste.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Die Kämpfe an der Dobrudscha haben sich zu unseren Gunsten entwickelt. Die verbündeten deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen drangen an verschiedenen Punkten in die feindliche Hauptstellung in der Linie südlich von Rosowa (an der Donau)-Agemlar-Tuzla ein und nahmen Tuzla, die Höhen nordöstlich von Topraisar, nördlich von Coorga und nordwestlich von Malcova nach heftigen Kämpfen. Wir machten dabei etwa 3000 Russen, darunter einen Regimentskommandeur, auch einige hundert Rumänen zu Gefangenen und erbeuteten 22 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer. Deutsche Fluggeschwader beteiligten sich erfolgreich aus den Lüften am Kampf.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier

22. Oktober, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht Die Sommerfront wird mit Erbitterung fortgesetzt; beiderseitige heftige Entfaltung artilleristischer Mittel gab auch gestern vornehmlich auf dem Nordufer das Gepräge.

Trommelfuer aus Gräben und Hinterland leitete englische Angriffe ein, die von der Ancre bis Courcellette und beiderseits von Guendecourt in oft wiederholtem Ansturm vorbrachten. Unter den rücksichtslosen Menscheneinsatz entsprechenden Opfern gelang es dem Gegner, in Richtung Rancourt-Pys Boden zu gewinnen; bei Guendecourt wurde er abgewiesen. Heftige Kämpfe bei Sailly blieben ohne Erfolg für die Franzosen. Südlich der Somme brachte ein Gegenangriff uns in den Besitz einer Anzahl kürzlich verlornen Gräben zwischen Biaches und La Maisonette; wir nahmen den Franzosen 3 Offiziere und 172 Mann sowie 5 Maschinengewehre ab. In den Waldhüden nördlich von Chaulnes wird seit gestern Abend erneut gekämpft.

Heeresgruppe Kronprinz:

An der Maas hielt das lebhafteste Artilleriefuer an.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern

Vor der Mitte der Heeresgruppe des Generalobersten v. Bogorich und westlich von Luda steigerte sich in einzelnen Abschnitten die beiderseitige Feuerstätigkeit. Vorfeldkämpfe westlich der oberen Strypa verliefen für uns günstig. Unter der Führung des Generals d. J. v. Gerol haben deutsche Truppen nach räumlich eng begrenzten erfolgreichen Vorstößen der letzten Tage in einheitlichem Angriff zwischen Swistelnit und Stomorochy Nowo den Feind erneut gewonnen. Nur ein kleines Geländestück auf dem Westufer der Rajawola ist noch im Besitz des Gegners; seine westlichen Gegenhöfe scheiterten; er hatte schwere blutige Verluste. Wir machten 8 Offiziere u. 745 Mann zu Gefangenen. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Trotz jähher Verdrigung der Jagdarmee ihres Landes sind rumänische Truppen an mehreren Stellen geworfen worden; den bereits erstrittenen Geländebesitz konnten uns Gegenhöfe nicht entreißen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Die am 19. Oktober begonnene Schlacht in der Dobrudscha ist zu unseren Gunsten entschieden. Der russisch-rumänische Gegner ist nach schweren Verlusten auf der ganzen Front aus seinen schon im Frieden ausgebauten Stellungen geworfen. Die starken Stützpunkte Topraisar und Cobadin sind genommen. Die verbündeten Truppen verfolgen.

Mazedonische Front.

Die Kämpfe im Cernabogen sind noch nicht abgeschlossen, deutsche Truppen haben dort eingestiegen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

WTB. Wien, 21. Okt. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In den ungarisch-rumänischen Grenzgebieten wird weiter gekämpft. Die Leistungen der in Schnee und Frost u. im schwierigen Gelände erfolgreich fechtenden Truppen sind über alles Lob erhaben. Nördlich der Karpathen bei den österreichisch-ungarischen Streitkräften nichts von besonderer Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Unsere Stellungen am Pasubioabschnitt stehen andauernd unter heftigem Beschütz u. Minenwerfer aller Kaliber. Vor dem Boitretiden bereitgestellte feindliche Infanterie wird durch unsere Artillerie niedergebunden. Vier italienische Angriffe gegen den Ostteil des Küdens wurden abgewiesen.

Eine im Brandtale gegen die Talstellung vorgehende feindliche Kompagnie wurde aufgerieben. Wir haben zwei Offiziere und 159 Mann gefangen genommen und 10 Minenwerfer und sonstige Material erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

WTB. Wien, 22. Okt. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: An der ungarisch-rumänischen Grenze dauern die heftigen Kämpfe unermüdet fort. An mehreren Stellen wurden die rumänischen Truppen geworfen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern.

An der oberen Strypa erfolgreiche Vorfeldkämpfe. Deutsche Truppen erlärten die russischen Stellungen am Westufer der Rajawola und warfen den Feind über den Fluß zurück. Nur ein kleines Gräbenstück ist noch im Besitz des Gegners. An Gefangenen wurden 8 Offiziere und 745 Mann eingebracht.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Der Tag verlief ruhig. Südlich des Toblinoes wurde die anscheinend vom Sturm losgerissene Hülle eines italienischen Fesselballons angetrieben und geborgen.

Südlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der türkische Kriegsbericht.

WTB. Konstantinopel, 21. Okt. An der Tigrisfront ist eine Abteilung feindlicher Kavallerie zerstreut und zur Flucht gezwungen worden nach einem von ihr veranstalteten Zusammenstoß mit unseren Truppen und unseren Freiwilligen.

Kaukasusfront: Für uns günstige Scharmittel, bei denen wir Gefangene eingebracht haben. Auf unserem linken Flügel haben wir feindliche Erkundungspatrouillen mit Verlusten zurückgetrieben.

An den anderen Fronten keine Ereignisse von Bedeutung.

In der Dobrudscha haben unsere Truppen am 19. Oktober, zusammen mit den verbündeten Truppen angreifend, den Feind aus den vor ihnen liegenden besetzten Stellungen geworfen und ihn in Unordnung zurückgetrieben. Unsere Truppen, welche die besetzten Stellungen des Feindes auf der Linie Höhe 121 (nördlich von Karamadcha)-Göböl-Eufali-Bai-Kohardcha-Höhe 122 besetzt haben, trieben den Feind weiter zurück und haben seine Verfolgung aufgenommen. Während des Kampfes haben wir 1500 russische und rumänische Gefangene eingebracht, 7 Maschinengewehre, 2 Geschütze und 8 Munitionswagen sowie eine noch festgestellte Menge von Waffen und Kriegsgerät erbeutet.

Der bulgarische Kriegsbericht.

WTB. Sofia, 20. Okt. Mazedonische Front: Auf beiden Seiten der Eisenbahn Monastir-Morina lebhaftes

Geschütze. Der erbitterte Kampf am Cernabogen dauert an. Die Serben entfalteten besondere Hartnäckigkeit, um vorwärts zu kommen; wir wiesen jedoch alle Angriffe durch Feuer, an einzelnen Stellen durch Gegenangriff ab. Feindliche Versuche, gegen das Dorf Tarnova und den Gipfel Dobro Pelje vorzudringen, scheiterten. Im Moglenica-tal das gewöhnliche Artilleriefuer. Auf beiden Seiten des Barbars nichts Bemerkenswertes. Am Fuße der Belasica-Planina zerstreuten wir durch Feuer eine feindliche Kompagnie, die sich bei der Eisenbahn nördlich Devatepe verhielt.

An der Strumafront Patrouillengefichte. Die feindliche Artillerie beschloß einige bewohnte Ortschaften vor der Stellung sowie die Stadt Sere. — An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe.

Rumänische Front: Gestern in der Dobrudscha nachhaltiges beiderseitiges Geschütze zwischen der Eisenbahn u. dem Meere.

Der Kaiser in Flandern.

WTB. (Amtlich.) Berlin, 22. Okt. S. M. der Kaiser besuchte am 20. Oktober an der Westfront in Flandern württembergische und sächsische Truppen sowie Teile der Garde und andere preussische Truppen. In Brügge und Seebrügge begrüßte Seine Majestät Marinetruppenteile und besichtigte die Anlagen der Marine.

Der Fall Valentin.

Berlin, 21. Okt. Die Blätter melden, Dr. Valentin ist auf seinen Wunsch seiner weiteren Mitarbeit im auswärtigen Amt enthoben worden.

WTB. Berlin, 20. Okt. Dem Reichstag wird morgen eine Vorlage zugehen, durch die ein neuer Kriegskredit von zwölf Milliarden angefordert wird.

Ministerpräsident Graf Stürggh erschossen.

WTB. Wien, 21. Okt. Ministerpräsident Graf Stürggh ist heute beim Mittagessen vom Herausgeber einer hiesigen Zeitschrift namens Adler erschossen worden.

Ueber den Mordanschlag gehen folgende Mitteilungen durch die Presse.

WTB. Wien, 21. Okt. Ministerpräsident Graf Stürggh wurde heute Mittag das Opfer eines Attentats. Während er im Hotel Meißel u. Schaden das Mittagessen einnahm, trat der Schriftsteller Friedrich Adler an seinen Tisch heran und gab in rascher Aufeinanderfolge 3 Schüsse auf den Ministerpräsidenten ab. Graf Stürggh wurde in den Kopf getroffen und war sofort tot.

Der Mordanschlag auf den Leiter der österreichischen Regierung läßt im Augenblick, da diese überraschende und betrübende Meldung eintrifft, keine Schlüsse ziehen. Als Attentäter wird ein Schriftsteller Friedrich Adler genannt. Es gibt nun in Wien nicht wenige Leute, die den Namen Adler führen, und darunter mehrere mit dem Vornamen Friedrich. Vermutlich handelt es sich um den radikal-sozialistischen Herausgeber der Zeitschrift „Kampf“, Friedrich Adler, der in Oesterreich etwa die Stellung einnimmt, die Karl Liebknecht in Deutschland behauptet. Dieser Friedrich Adler ist ein Sohn des Führers der österreichischen Sozialdemokratie Viktor Adler, steht aber viel weiter links und bekämpft die Richtung seines Vaters.

Graf Stürggh stand kurz vor der Vollendung seines 57. Lebensjahres. Seit 1911 stand er an der Spitze der österreichischen Regierung, nachdem er seit 1885 abwechselnd in verschiedenen Ministerien und als freimärkischer Abgeordneter sehr eifrig politisch tätig gewesen war. Ueber die Beweggründe des Mörders des Grafen Stürggh verlautet noch nichts; da Stürggh in der auswärtigen Politik niemals hervorgetreten ist, so können sie, wenn sie überhaupt politischer Art sind, nur auf dem Gebiete der inneren Politik liegen. Oesterreich ist das einzige Land, dessen Volksvertretung noch niemals während des ganzen Kriegs zusammenberufen ist, da die Regierung ständige Zusammenkünfte der Nationalitäten befürchtet. Indessen war nach den Wünschen selbst der konservativen Kreise zu erwarten, daß das Parlament demnächst einberufen würde. Was nun geschieht, ist abzuwarten. Mag das herbe Schicksal, das Oesterreich greifen Kaiser in diesen Krieg gerissen hat und jetzt von neuem betrifft, schließlich doch zum Segen seines Reiches, unseres Verbündeten dienen, wie all das vielfältig vergossene Blut der Helden auf den Schlachtfeldern!

Deutscher Luftangriff auf englischestrugschiffe.

Berlin, 22. Okt. (Amtlich.) Am 21. Oktober nachmittags griff ein Geschwader unserer Seeflugzeuge englische Seestreitkräfte an der flandrischen Küste erfolgreich mit Bomben an. Ein Treffer wurde auf einem Zerstörer einwandfrei beobachtet. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschießung wohlbehalten zurückgekehrt.

French nach Rumänien unterwegs.

Berlin, 21. Okt. (H. A. R. Bl.) Laut „B. Z.“ reiste French mit 13 englischen Stabsoffizieren, wie gesagt wird, in wichtiger Mission, über Schweden nach Rumänien.

WTB. London, 21. Okt. Neuer. Der britische Dampfer „Penlan“ (3875 Tonnen) wurde versenkt.

WTB. Kopenhagen, 21. Okt. Ein Telegramm aus Ageroe (Norwegen) besagt, der Dampfer „Athene“ der Dampfschiffahrtsgesellschaft Ada, mit Erz von Narvik nach England unterwegs, ist versenkt worden. Der Dampfer „Ada“ derselben Dampfschiffahrtsgesellschaft ist vor 14 Tagen versenkt worden.

Große politisch-militärische Beratung in Boulogne.

WTB. London, 22. Okt. Amtlich wird mitgeteilt, daß am 21. Oktober in Boulogne zwischen französischen und englischen Regierungsvertretern eine Besprechung zum Austausch der Ansichten über die militärische und politische Lage stattfand. Anwesend waren die französischen Minister Briand, Ribot, Bangeois, Noquettes, Locage und Thomas, sowie General Joffre, die englischen Minister Asquith,

Gren, Valfour und Lloyd George, sowie der Chef des Reichsgeneralsstabs General Robertson und General Haig. Die Minister hatten diplomatische, militärische und Marine-Sachverständige bei sich.

Der „Lusitania“-Fall formell erledigt.

Genf, 21. Oktober. Einem New Yorker Kabeltelegramm des „Petit Parisien“ zufolge steht Präsident Wilson nunmehr auf dem Standpunkt, daß die Versenkung der „Lusitania“ entschuldbar gewesen sei. Er habe eine von dem Botschafter Grafen Bernstorff überreichte Note angenommen, in der die deutsche Regierung es ablehnt, die Versenkung der „Lusitania“ als unberechtigt anzuerkennen.

Attentatsversuch auf Wilson.

WTB. London, 22. Okt. „Central News“ meldet, daß vorgestern in New York ein Mann, der ein Messer und eine Flasche mit irgend einer Flüssigkeit bei sich führte, auf das Automobil des Präsidenten Wilson sprang. Der Mann, von dem man glaubt, daß er geistesgestört ist, wurde herabgeschleudert und verhaftet.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 23. Oktober.

(1) Die Kaiserin. Am gestrigen Sonntag vollendete die Kaiserin ihr 58. Lebensjahr. Nicht immer ist, wie es heißt, diejenige Frau die beste, von der man am wenigsten spricht. Eine rechte Landesmutter soll vielmehr ihrem Volke sein, was eine rechte Mutter ihren Kindern ist. Und deren Name wird oft und zu allen Zeiten gern genannt. So ist es auch mit dem Namen unserer verehrten Kaiserin. Vornehmlich die deutschen Frauen allenhalben werden am 22. Oktober, dem Geburtstage der Landesmutter in größter Ehrfurcht und liebevoller Verehrung ihrer gedacht haben. Trägt sie doch jetzt das gleiche wie jede andere deutsche Frau! Ihr hoher Gemahl, ihre sechs Söhne gehören dem Heere an, und zahlreiche ihrer näheren Verwandten stehen im Felde. Es ist wohl von Interesse, darauf hinzuweisen, wo die Kaiserin geboren ist. Das werden viele Deutsche gar nicht wissen; die meisten werden annehmen, daß die geborene holsteinische Prinzessin auch in Holstein das Licht der Welt erblickt habe, was aber keineswegs der Fall ist. Von den Geschwistern der deutschen Kaiserin ist nur die Prinzessin Friedrich Leopold Holsteinerin von Geburt; sie kam in Kiel zur Welt. Alle übrigen Geschwister, auch die Kaiserin Auguste Viktoria, erblickten in Dolzig in der Mark Brandenburg, das Licht der Welt, einem Rittergut, das zum Regierungsbezirk Frankfurt a. O. gehörte. Dieses Rittergut Dolzig hatte der Vater der Kaiserin, Prinz Friedrich von Augustenburg, käuflich erworben. Das Schloß ist schon im 13. Jahrhundert bekannt gewesen, und wenn es auch in seinen einzelnen Teilen aus verschiedenen Perioden stammt, so ist doch kein Stiel wohl älter als zweihundert Jahre. Nach dem Jahre 1866 kaufte der General Vogel von Falkenstein aus den Mitteln der ihm vom preussischen Staate gewährten Kriegsdotation das Schloß, und dessen Sohn ist der jetzige Besitzer von Dolzig.

Ein herrlicher sonniger Herbsttag war uns am gestrigen Sonntag beschieden. In den Morgenstunden zwar etwas kühl, fast frostig, aber als die Sonne gegen Mittag ihre Kraft fühlen ließ, war es dort, wo sie hinlief, warm und verlockend, noch einmal eine Wanderung hinaus vor die Tore der Stadt zu unternehmen. Die Farbenpracht des Herbstes wirkt eben ganz eigenartig auf unser Gemüt, haben doch in diesem Jahre die Bäume verhältnismäßig lange ihren Laubschmuck behalten, wohl infolge des feuchten Nachkommers. So sind denn unsere Laubwälder teilweise noch in entzückender Farbenpracht zu sehen. Es ist, als wollte die Natur uns Baum und Strauch neben den letzten Herbstblumen vor ihrem Absterben noch einmal im herrlichsten Kleide zeigen. Überall sah man denn auch zahlreiche Spaziergänger die Anlagen und nahen Waldungen beleben, bis sie nach Untergang der Sonne der rauhe Ostwind wieder heim hinter den wärmenden Oker trieb, der schon seit einigen Tagen wieder gewaltig zu Ehren gekommen ist.

(2) Auszeichnung. Dem Musikleiter Heinrich Pirk, Sohn von Buchdrucker Joseph Pirk, wurde bei einem Patronenfest auf dem westlichen Kriegsschauplatz für hervorragende Leistungen das Eisene Kreuz 2. Kl. verliehen.

(3) Eiserne Sammlung. Am verflossenen Samstag wurden bereits für annähernd 100 M. Eiseln verkauft. Die Schüler behalten als Sammellohn die Hälfte der Früchte, haben sie für diese keine Verwendung, so erhalten sie 8 Pf. für das Pfund. 14 Schüler haben am Samstag die Eiseln abgegeben, die sie nicht verwerten können und sich damit 7,84 M. verdient. Der nächste Verkauf findet am kommenden Mittwoch statt. Die Nachfrage nach den bereits gut getrockneten Früchten ist recht reg, und es wäre schade, wenn die Witterung ein weiteres Sammeln der als Kraftfutter geschätzten Eiseln nicht zuließe.

(4) Die Behandlung der 1916er Weine. Die Verhältnisse unter denen wir in diesem Kriegsjahr aus den gewonnenen Trauben Wein herstellen müssen, haben sich gegen frühere Jahre geändert. In erster Linie ist es der Mangel an Zucker, der uns Schwierigkeiten machen wird. Da es sich voraussichtlich in diesem Jahre um säurereiche Weine handelt, müssen wir solche nach der Gärung in Spundwässern bei hoher Kellertemperatur möglichst lange auf der Hefe lagern lassen, damit der natürliche Säureabbau der Weine in befriedigender Weise eintreten kann. Vielfach werden wir gut tun, sofort nach der Hauptgärung der Traubenfäße zu einer Entsäuerung der stark-säuren Weine mittels reinem gefälltem kohlensauren Kalk zu schreiten. Ueber die Behandlung der Weine mit gefälltem kohlensauren Kalk hat sich Dr. Schäglein der Wein- und Obstbauschule Neustadt a. d. Hdt. in einem im Verlage von Bertel u. Co., Neustadt a. d. Hdt. erschienenen Aufsatze

„Zur Weinensäuerung mit kohlensaurem Kalk“ (Preis mit Porto M. 0,60) eingehend geäußert und weist an Hand von Versuchen an 1912er Weinen den Erfolg der durchgeführten Entsäuerung nach. An Hand dieses Aufsatze ist es jedem möglich, die Entsäuerung von Weinen mit reinem gefälltem kohlensauren Kalk in der Praxis zur Anwendung zu bringen.

! Spendet getragene Kleidungsstücke für die Familien unserer Krieger! Der Vaterländische Frauenverein erinnert an seine Bitte, getragene Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhe und dergleichen zurecht zu legen, soweit sie irgend entbehrlich sind. Sie sollen bedürftigen Kriegerfamilien in dieser schweren Zeit, gegebenenfalls nach vorhergehender Instandsetzung durch den Verein, zugewendet werden. Die Abholung in den Häusern soll in der allernächsten Zeit erfolgen. Möge daher jede Hausfrau Schränke und Speicher nochmals eingehend besichtigen und sich von allem trennen, was der eigene Haushalt entbehren kann!

! Für die deutsche Einheitschule. Die in Limburg a. d. L. tagende, sehr stark besuchte Herbstversammlung des Nassauischen Lehrervereins hat mit großer Mehrheit folgenden Entschluß angenommen: 1. Der Allgemeine Lehrerverein im Regierungsbezirk Wiesbaden erklärt aus pädagogischen, nationalen und sozialen Gründen die vom Deutschen Lehrerverein geforderte Einheitschule, die es jedem Kinde ermöglicht, eine seiner Befähigung entsprechende Ausbildung zu erhalten, für die Schule der Zukunft. 2. Zur Hebung der deutschen Volksschule und zur Förderung unserer Kulturgüter hält er folgende, alsbald zu verwirklichende Reformen für angebracht: a) Für hervorragend begabte Schüler, die die Volksschule durchgemacht haben, sind Einrichtungen zu treffen, die es ihnen ermöglichen, sich das Reifezeugnis einer höheren Lehranstalt zu erwerben, ohne in ihrem Bildungsgange um etliche Jahre zurückgeworfen zu werden. b) Um befähigten Volksschülern den Uebertritt zu den jetzt bestehenden Schulen zu erleichtern, sind die Lehrpläne der Volks- und höheren Schulen miteinander in organische Verbindung zu bringen. c) Die Vorschulen aller Art, also auch die Grundstufen der Mittelschulen und Gymnasien, sind, da sie dem Grundgedanken der Gerechtigkeit und Billigkeit widersprechen, nach und nach abzubauen und eingehen zu lassen. 3. Der Allgemeine Lehrerverein im Regierungsbezirk Wiesbaden betrachtet es als eine seiner wichtigsten Aufgaben, dem Einheitsgedanken in Presse und Versammlung die weitestehende Verbreitung und Anerkennung zu verschaffen.

Niederlahnstein, den 23. Oktober.

! Wohltätigkeit. Das gestern im Saale des „Deutschen Kaiser“ von jungen Leuten aus Oberlahnstein zum Besten des Vaterl. Frauenvereins veranstaltete Theater und Konzert war gut besucht und ergab eine Einnahme von 115 Mark.

! Pässe für Rheinschiffer. Zur Behebung von Schwierigkeiten, die den Rheinschiffern hinsichtlich der Beschaffung von Pässen und Sichtvermerken, wie sie durch die Verordnung des stellv. Generalkommandos vom 7. 8. 1916 zum Verkehr auf dem Wasserwege nach und von den Niederlanden vorgeschrieben sind, entstehen, wird der Termin, zu dem endgültig vorchriftsmäßige, mit Sichtvermerk ausgestellte Pässe zu verlangen sind, bis zum 31. 10. 1916 hinausgeschoben. Eine weitere Verlängerung der Frist kann nicht erfolgen. Die Beschaffung der Pässe und Sichtvermerke muß daher mit Nachdruck betrieben werden.

! Posaunisten. Kriegsgeliebte Post- und Telegraphengehilfen dürfen, wie die „Weberzeitung“ berichtet, auf ihren Wunsch im Dienst verbleiben. Es ist neuerdings bestimmt worden, daß sie im Falle ihrer Niederkunft acht Wochen beurlaubt werden dürfen. Sind sie etatsmäßig angestellt, so wird ihnen das Gehalt nebst dem Wohnungsgeldzuschusse während dieser Zeit beibehalten. Nicht angestellte Gehilfen erhalten während der Beurlaubung ein Wochenlohn in der Höhe des Krankengeldes von der Post- und Telegraphenverwaltung.

Braubach, den 23. Oktober.

(1) Fürs Vaterland. Die Familie Drechsler Edward Volk in der Untermarktstraße wurde wiederholt in Trauer versetzt, da auch ein weiterer von den draußen gefallenen drei Söhnen, Georg Volk, auf dem westlichen Kriegsschauplatz den Heldentod gefunden hat. — Möge nun dem dritten Sohne Oskar, der sich bei den Sanitätern befindet, eine glückliche Heimkehr beschieden sein.

! In Gefangenschaft geraten ist Leutnant P. Klein, Sohn des Aufsehers Klein Aus. Paris ließ der Kriegsgefangene seinen Eltern eine Karte zugehen.

! Winzer und Landwirte konnte man gestern vielfach in Weinberg und Feld bei der Arbeit beobachten, um die Ernte so schnell wie möglich nach Hause zu bringen, ehe der Frost weiteren unermesslichen Schaden, namentlich an den Weintrauben, angerichtet hat. — Mit heute beginnt der erste Tag der Weinlese.

b Mastfalten, 22. Okt. Der am Mittwoch, den 25. Oktober d. Js. stattfindende Kram-, Vieh- und Ebermarkt wird, wie bekannt gegeben, abgehalten. Schlachtvieh darf nicht gehandelt werden; der Verkauf von Handelsvieh ist nur innerhalb des Kreises gestattet. Ueber die Kreisgrenze hinaus muß die Genehmigung des Kreisausschusses zu St. Goarshausen eingeholt werden. — Bei der am Samstag zur Ausgabe gelangten Fleischmenge war der Vorrat so knapp, daß nur 65 Gramm pro Kopf der Bevölkerung ausgegeben werden konnten. In anderen Städten unseres Kreises kam das doppelte Quantum auf eine Person zu stehen.

Bermischtes.

Die Frankfurter Milchkonferenz.

Die am Samstag in Frankfurt zusammengetretene Milchkonferenz, an der außer den Vertretern der staatlichen und kriegswirtschaftlichen Behörden der Regierungsbezirke Wiesbaden und Kassel und des Großherzogtums Hessen-Darmstadt auch Abgeordnete der Städte teilnahmen, ist wie ihre Vorgängerinnen seit September d. Js. auch diesmal ergebnislos verlaufen. Die Vertreter der milchherzeugenden Interessentenkreise aus dem Frankfurter Wirtschaftsgebiet beharrten auf den Forderungen einer Erhöhung des Milchpreises frei Station des Empfangsortes von 24 auf 30 Pf. für das Liter. Sie begründeten die Forderung mit dem Hinweis auf die merklich gestiegenen Milcherzeugungskosten und erklärten, ohne diese Erhöhung die Milchproduktion nicht in dem bisherigen Maße fortführen zu können. Da für die Händler ein Verdienst von mindestens sechs Pfennigen für das Liter berechnet werden müsse, sei der Verkaufspreis an die Verbraucher auf 36 bezw. 38 Pfennig anzusetzen. Eine Einigung konnte auf dieser Grundlage zwischen den Vertretern der Städte und den Vertretern der Landwirtschaft nicht erzielt werden. — Als letztes Mittel zur Beibehaltung der bisherigen Preisätze sollen nun die beteiligten Regierungen bei den Landwirten vermittelnde Schritte tun. Doch versprechen sich die Vertreter der Städte auch hiervon wenig Erfolge. Ob noch einmal eine Konferenz zusammentritt, hängt von den Ergebnissen der Vermittlungsversuche der Behörden ab.

* Frankfurt, 20. Okt. Erhöhung der Hundsteuer. Der Magistrat schlägt der Stadtverordnetenversammlung eine Erhöhung der Hundsteuer auf folgende Sätze mit Wirkung ab 1. Januar n. Js. vor: Der bisherige Satz von 30 Mark auf 60 Mark, jeder weitere Hund 90 Mark. Ziehunde bleiben zum alten Satz von 20 Mark verurteilt. In den Vororten bleiben die durch die Eingemeindungsverträge vorgegebenen Sätze bestehen.

* Vom Taunus, 21. Okt. (Das Kleinhandwerk und die gewerblichen Fortbildungsschulen.) Mehrere Handwerksmeister veröffentlichen im „Taunusboten“ nachstehendes Eingekand: „Wann kommt man endlich zur Einsicht und hebt während der Kriegszeit den Unterricht in der Fortbildungsschule auf. Hier muß sich unbedingt der Magistrat darum kümmern. — Ueberall fehlen die Arbeitskräfte, die Kinder erhalten verlängerte Ferien, Soldaten werden beurlaubt, Gefangene werden zur Arbeit verwendet, nur der Gewerbetreibende, der sozusagen gar keine Gesellen hat, muß seine Lehrlinge, die ihm jetzt eine große Hilfe sein können, und denen jetzt viel mehr wie in Friedenszeiten Gelegenheit geboten ist, etwas zu lernen, in den Fortbildungsschulunterricht schicken. Bei dem gegenwärtigen allgemeinen Lehrermangel könnte man die Lehrer der Fortbildungsschule an anderen Schulen beschäftigen, das wäre viel richtiger, als den Lehrern jetzt ihre so überaus wichtigen Arbeitskräfte zu entziehen. — Wir hoffen, daß dieser Ruf nicht ungehört verhallt und wünschen, daß der hiesige Magistrat die Sache in die Hand nimmt, um schnellstens die Fortbildungsschule während des Krieges aufzuheben.“

* Bendorf, 18. Okt. Das Ersatzbataillon Nr. 17, das seit fast 3/4 Jahr in Bendorf und Sayn untergebracht war, verließ uns gestern, um nach Oberstein a. d. Nahe überzusiedeln.

Kanone und Pflug.

Im Osten dämmert der Tag so grau,
Die Sonne steigt blutrot empor,
Und überall tönt auf Flur und Au
Der Vögel Frühlied im Chor.

Die Birke wieget im Frührotglanz
Sich schimmernd im Frühlingskleid,
Und der Oiseewellen im wilden Tand,
Sie rauschen von Krieg und von Leid.

Und fern zieht hinaus der Söer Schar
Um goldene Saaten zu streuen,
Sie kämpfen im Osten für den deutschen Aar,
In Stürmen und Wetter, die Treuen.

Sie säen mit rauher, wuchtiger Hand,
Wie der Vater sie einstens lehrte,
Die Saaten jetzt fern dem Heimatland,
In fremde, russische Erde.

Sie säen und pflügen und schaffen das Brot,
Für euch in der Heimat, ihr Lieben,
Sie kämpfen und schaffen und winkt gleich der Tod
Vom Meer und vom Waldbrand drüben.

Auch hoch in den Lüften dem Adler gleich,
Sieht lauernd und still seine Bahnen,
Der Tod, und suchst für sein dunkles Reich,
Des Kaisers treueste Mannen!

Und schiedt dann der Feind im Dämmerchein,
Seine Eisengröße herüber,
Dann treten sie ein in der Kämpfer Reihe
Und grüßen auf „Deutsch“ ihn hinüber.

Und die Hände, die am Tage den Pflug geleitet,
Sie lassen Granaten jetzt spielen,
Und das Auge, das am Frührot sich herrlich geseidet,
Kann gut noch im Abendrot zielen.

Es dröhnt die Erde, die Röhre flammen,
Sie glängen und zuden gar heiß,
Und schlagen gleich Himmel und Erde zusammen,
Dem Vaterland gilt ja der Preis.

Ach den Krieger, der früh im Morgentrot,
Noch goldene Saaten gesäet,
Ihn hat schon im Jovielicht der grausige Tod
Für die ewigen Scheunen gemähet.

Otto Wagner, 4. St. Unteroffiz. d. L.-Batterie 650.

Mästung der Schweine mit Futterrüben.

Um für die späteren Wintermonate, in denen sich die Futtermittelknappheit mehr noch als bisher fühlbar machen wird, einen möglichst weit ausreichenden Vorrat an Kraftfuttermitteln zu beschaffen, ist es dringend geboten, das zur Zeit in genügenden Mengen vorhandene Frischfutter richtig auszunutzen.

Es kommen für die Fütterung die Rüben wie Kohlrüben (Stedrüben, Bruden usw.) als auch die gewöhnlichen Futterrüben (Runkeln, Dickwurz) und nicht zuletzt die rotfleischigen als auch gelbfleischigen Pferdewurzeln in Betracht. In erster Linie eignet sich dieses Futtermittel für Pferde und Rindvieh, aber auch zur Schweinemast sind Futterrüben in diesem Herbst bei zweckmäßiger Verfütterung mit Erfolg angewandt worden, zumal Kartoffeln in diesem Jahre zur Schweinemast kaum in Betracht kommen können.

Nach Mitteilungen der Landw. Versuchsstation in Göttingen fressen selbst junge Schweine im mittleren Lebendgewicht von knapp 40 Kilo so große Mengen Rüben, daß 70 Proz. des Nährstoffbedarfs durch sie gedeckt und höchste Lebendgewichtszunahmen erzielt worden sind. Gegen Ende der Mast lassen der Verzehr an Rüben verhältnismäßig nach. Zimmerhühner verzehren die Tiere pro Tag und pro Stück noch fast 12 Kilo Rüben, und nahmen hiervon 67 Proz. des Nährstoffbedarfes auf. Die Zunahmen sollen auch hier noch sehr befriedigend gewesen sein. Der Erfolg wurde jedoch nur dann erzielt, wenn die Verfütterung zu bestimmten Bedingungen erfolgte. Diese sind:

1. Die Rüben müssen gefeuchtet, oder aber gedämpft werden.
2. Das Dampfwasser muß mitverfüttert werden. Dies ist ein Unterschied der Kartoffeldampfung gegenüber, wo man das Dampfwasser immer weglassen läßt. Kartoffeln und Rüben lassen sich also nicht gemeinsam dämpfen.
3. Die gedämpften und zerkleinerten Rüben müssen mit Beifutter gemischt werden.
4. Dieses Beifutter wird in der Höhe von $\frac{3}{4}$ bis 1 Kilo für Tag und Schwein gegeben. Besteht es zu ein Drittel aus einweißreichem Kraftfutter, z. B. Fischmehl, Kadavermehl, oder Trodenheft und zu zwei Drittel aus Getreideschrot oder Kleie, dann erzielt man bestimmt höchste Mastserfolge, also am Anfang Zunahmen von 500 Gramm, am Schluß der Mast von 700 Gramm und mehr.

Steht dagegen nur Kleie oder Getreideschrot und kein einweißreiches Futter zur Verfügung, dann ist es ratsam, die Fütterung in zwei Abschnitte zu zerlegen, und zwar:

- a) Vormast nicht unter 4 bis 5 Monaten. Man füttert Rüben mit Kleie oder Heu aller Art, und zwar auf 100 Kilo Rüben etwa 5 Kilo Heu, letzteres gehäckselt, oder als Schrot. Es empfiehlt sich, das Heu mit den Rüben zu dämpfen. Es müssen monatliche Zunahmen von 10 bis 12 Kilo für das Stück erzielt werden. Nur wenn dies nicht erreicht wird, legt man geringe Mengen Getreideschrot oder Kleie zu.
- b) So vorbereitete Schweine werden in dreimonatlicher Vollmast schlachtet. Diese besteht aus einem Beifutter von $1\frac{1}{2}$ Kilo Getreideschrot oder Kleie, wozu gedämpfte Rüben bis zur Sättigung gereicht werden. Kleeblätter, die durch Drehen von Klee im Betrage von etwa 40 Proz. gewonnen werden können, sind ein vollwertiger Ersatz für Kleie.

Nur diese beiden Verfahren führen zum Ziele. Dagegen ist davor zu warnen, Schnellmast mit Getreideschrot allein, also ohne einweißreiches Beifutter zu betreiben, weil sie zur Futterverschwendung führt.

Bekanntmachungen.

Gemäß §§ 9 und 11 der Polizeiverordnung vom 31. Juli 1894 und des § 11 der Friedhofsordnung vom 11. Mai ersuche ich die Angehörigen der hier beerdigten Verstorbenen, die Gräber bis spätestens zum 28. Oktober d. J. von Unkraut zu reinigen und in einen geordneten Zustand zu bringen; überhängende Bäume sind entsprechend zu kürzen. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Oberlahnstein, den 17. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Die von den Schulkindern gesammelten Eidechsen werden Mittwoch und Samstag, nachmittags von 3—5 Uhr in der Freiheit von Steinschule (Hauptbau) gegen Zahlung von 6 Mk. pro Zentner abgegeben. Der Erlös wird für den Kinderhort verwendet.

Oberlahnstein, den 20. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Da die Sammelstelle nächstens geschlossen werden soll, bitte ich um gefl. Ablieferung der noch abzugebenden Goldsachen an einem der nächsten Montag-Nachmittage von 5 bis 7 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 3.

Oberlahnstein, den 20. Oktober 1916.

Der Bürgermeister.

Es wird beabsichtigt, einen Teil des Gemeindegeländes im Distrikt Brühl (Flur 5 Parzelle 520/168) bei der Löhbed'schen Papierfabrik anzulegen und auf den nebenangelegten eisbahnspezifischen Feldweg zu verlegen. Die Anlage liegt auf dem Stadtbauamt zur Einsicht. Wir bringen dieses Vorhaben mit den Anträgen zur öffentlichen Kenntnis, daß Einsprüche zur Vermeidung des Ausschlusses in der Zeit vom 23. d. Mts. bis zum 20. nächsten Monats bei uns geltend zu machen sind.

Oberlahnstein, den 16. Oktober 1916.

Die Bearpolizei-Behörde.

Einladung zur Stadtverordnetenversammlung am Mittwoch, den 25. Okt. cr., nachmittags 6 Uhr im Rathaus.

Tagesordnung:
(Eilige Sitzung.)

1. Kartoffelverwertung.
2. Mitteilungen.

Oberlahnstein, den 23. Oktober 1916.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung
D. D. D.

Ruf!

Schafft Weihnachtsgaben für unsere Truppen.

Auch in diesem Jahre hat der Vaterländische Frauenverein von Ober- und Niederlahnstein es sich zur Aufgabe gemacht, unsern tapfern Kriegern im Felde eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins richtet an die Mitbürger von Ober- und Niederlahnstein die herzliche Bitte, uns auch im 3. Kriegsjahre in unserem Unternehmen nach Kräften zu unterstützen.

Wie in den letzten Jahren geht die Weihnachtssendung an das 18. Armee-Korps. Die Gaben sind in Päckchen gut zu verpacken. Der Inhalt ist darauf deutlich zu vermerken, ebenso Namen und Absender. Die Päckchen hierfür können, wie noch näher bekannt gemacht wird, abgeholt werden.

So wird jede Gabe gleichzeitig ein Band zwischen dem Empfänger und der Heimat schlingen und die Gedanken unserer Krieger noch enger mit dem Vaterland verbinden, für das sie ihr Leben einsetzen.

Die Pakete sollen einen Höchstwert von 5 Mark haben.

Bollene Sachen und verderbliche Waren sollen nicht geschickt werden.

Gaben wie:

Hosenträger,
Tintenstifte,
Haarbürsten,
Kämme,
Kleiderbürsten und
Stiefelbürsten,
Notizbücher,
Tabakpfeifen,
Tabakbeutel,
Tabak.

Zigarren,
Zigarretten,
Briefpapier,
Feldpostkarten,
Geldbeutel,
Taschenmesser,
Taschentücher,
Nähzeug-Täschchen,
Karten und Spiele,
Bleistifte.

Taschenlampen
und Batterien,
Liederbücher,
Bücher,
Schokolade,
Kaffee,
Zwieback,
Ziehharmonikas,
Mundharmonikas,
Wasch- oder Fußlappen.

Die Pakete, Geld oder obengenannte Gegenstände können an die unterzeichneten Damen bis längstens den 16. November abgegeben werden.

In Oberlahnstein an Frau Sanitätsrat Dr. Schraff, Frau Bürgermeister Schütz, in der Markthall, Frau Pfarrer Monoko.

In Niederlahnstein an Frau Geheimrat Dr. Michel, Frau Sanitätsrat Dr. Schmitz.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins Ober- und Niederlahnstein:

Namens der Stadt Oberlahnstein:
Bürgermeister Schütz.

Namens der Stadt Niederlahnstein:
Bürgermeister Kobyl.

Obstmarkt

auf dem Marktplatz in Oberlahnstein
am Dienstag, den 24. d. Mts.
von vormittags 9 Uhr ab.

Oberlahnstein, den 16. Oktober 1916.

Der Obst- und Gartenbau-Verein:
Schütz, Bürgermeister.

Eine Damenuhr

ist als Fundsache hier abgeliefert worden.

Oberlahnstein, den 21. Oktober 1916.

Die Polizei-Verwaltung.

Einladung zur Stadtverordnetenversammlung
am Dienstag, den 24. Okt. cr., nachmittags 6 Uhr
im Stadtverordnetenversammlungssaal.

Tagesordnung:

1. Nahrungsmittelversorgung durch die Stadt.
2. Brückengeldangelegenheit.
3. Mitteilungen.

Niederlahnstein, den 23. Oktober 1916.

Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung:
Sch. Kaulen.

Ein schöner junger Zuchteber

steht zum Verkauf, evtl. Eintausch
gegen ein Schwein. Zu erfragen
t. d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

Metallbetten

an Private.
Katal. frei.
Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten
Bismarckfabrik, Subl. 1. Rang

Süßer Traubenmost

vom Keller. Kömerstraße 12.

Fall-Obst

zu haben. Frau Joh. G. S. S. S.



Diabolo- und Flott-
Zentrifugen
empfehlen
Glaser & Schmidt,
Limburg.



Josef Hewel
Beerdigungsanstalt

N. Lahnstein, Kirchstraße 4

— Translokation

Nebennahme ganzer Beerdigungen

Transporte nach u. von Aachen

Turnverein Oberlahnstein. G. V.

Jeden Mittwoch Abend
gem. Vereinsabend
im Turnerheim „Deutsches
Haus“.
Auch die jüngeren Mitglieder
und Urlauber sind dazu
eingeladen. Der Vorstand.

Feldpost- Marmeladendosen

rund, aus imprägnierter Pappe
sehr hart und widerstandsfähig.
billigster Ersatz für
Blechdosen

für Marmelade, Butter, Honig
u. dergl., mit und ohne Feld-
postkachel. empfiehlt
Papiergeschäft Ed. Schmel,
Oberlahnstein.

Spielplan des Coblenzer Stadttheaters.

Montag, den 23. Okt. „Das
marme Mädchen“.
Dienstag, 24. Okt.: Im Ab-
schnitt: „Der gute Ruf“, Schan-
spiel von H. v. d. Looze.
Mittwoch, 25. Okt.: „Polenblut“